

Fig. 13. a—c aufeinanderfolgende Durchschnitte durch ein 150 cm langes Grundblatt von *Sp. neglectum*.

a	10 cm	über dem Scheidengrunde	
b	38	" " "	, dort wo die Scheide endet.
c	63	" " "	
d	100	" " "	, wo sich erst die Rinne auf der Oberseite verliert.
e	134	" " "	, also 16 cm unter der Blattspitze.

14. a—d aufeinanderfolgende Durchschnitte durch ein 180 cm langes Grundblatt von *Sp. ramosum*.

a	45 cm	über dem Scheidengrunde,	wo bald die Scheide aufhört.
b	80	" " "	
c	136	" " "	
d	164	" " "	, also 16 cm unter der Spitze.

15. a—d aufeinanderfolgende Durchschnitte durch ein 110 cm langes Grundblatt von *Sp. microcarpum*.

a	35 cm	über dem Scheidengrunde,	ungefähr 13 c und 14 b entsprechend.
b	48	" " "	
c	60	" " "	
d	92	" " "	, also 18 cm unter der Spitze.

16. Zwei abnorme zweispaltige Doppelblätter mit axillären Inflorescenzzweigen des *Sp. microcarpum* (von Pilgram), verkleinert:

a	ein oberes kurzes bracteaes Stützblatt mit zwei Inflorescenzzweigen in der Achsel.
b	ein tiefer stehendes, langes, laubiges Stützblatt mit einem an der Spitze gegabelten Doppelsweig.

Ueber

seltene und neue schlesische *Rubi* und *Rubi-Hybriden* in C. Baenitz' Herbarium Europaeum, Lieferung LXXXVIII.

Von Dr. C. Baenitz (Breslau).

Als der berühmte schlesische Salicolog, Prof. Fr. Wimmer vor langen Jahren meinen hochverehrten Freund C. Patze in Königsberg i. Pr. besuchte und Beide fast vergeblich die dortige Flora nach *Salix*-Hybriden durchforscht hatten, musste Wimmer die Thatsache constatiren, dass letztere zu den Seltenheiten von Königsberg gehörten. Es war daher für mich nach meiner Uebersiedlung von Königsberg i. Pr. nach Breslau eine besondere Anregung und Freude, die hier so reiche Weidenflora zu studiren und den so zahlreichen Hybriden meine grösste Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Mit welchem Erfolge dies geschehen ist, dafür geben die Lieferungen LXXXIII, LXXXI, LXXXIX des Herbarium europaeum die Belege.

Noch ärmer an Arten und Formen ist die Königsberger *Rubi*-Flora und noch reicher als die Weidenflora um Breslau

zeigt sich die *Rubi*-Flora in Schlesien überhaupt. — Auf meinen vor- und diesjährigen Juli- und August-Excursionen habe ich auf die *Rubi* hauptsächlich meine Aufmerksamkeit gelenkt. Unterstützung und Anregung bei dem so schwierigen Studium der Brombeeren gewährte mir Herr Sanitätsrath Dr. Utsch-Freundenberg, welcher sein langes Leben — er hat das 70. Lebensjahr überschritten — den *Rubi* widmete und in der liebenswürdigsten Weise den von mir aufgefundenen Arten und Hybriden seine volle Zeit und Kraft zur Verfügung stellte. Daher ist es mir Bedürfnis, auch an dieser Stelle ihm für seine selbstlose, uneigennützigte Arbeit, welche er nur in den Dienst der Wissenschaft stellte, den herzlichsten Dank auszusprechen.

Die nachfolgenden Diagnosen haben Dr. Utsch zum Verfasser; dieselben finden sich auch auf den Etiketten des Herbarium europaeum, auf welches sich die beigefügten Nummern beziehen.

Nr. 9019. *Rubus apricus* \times *pubescens*. Dem *R. apricus* gehören an die etwas ungleichen Stacheln, die zum Theil geraden Stacheln der Achse des Blütenzweiges und der Blattstiele desselben, sowie die einzelnen Drüsen des Blütenstandes. — Dieser schöne, stattliche Bastard wurde von H. Pinkwart auf dem Ziegenberg und Eichberg bei Goldberg am 28. Juni 1896 in einer Meereshöhe von 340 m gesammelt.

Nr. 9020. *R. Baenitzii* Utsch, n. hybr. = *R. Schleicheri* \times *bifrons* Utsch. Stacheln und Blätter wie bei *R. bifrons*; Drüsen und Blütenstand gehören *R. Schleicheri* an. — Von mir in der Karoschker Schonung (etwa 180 m hoch) bei Obernigk (in den Sitten) am 20. Juli 1896 aufgefunden. — Die Verbreitung dieses Bastardes ist in der Schonung eine ziemlich grosse. Ich fürchte nur, dass mit dem Anwachsen des Waldes der Standort gefährdet wird.

Nr. 9021 und 9022. *R. Bayeri* F. f. *cuneifolia* *grasse et minute serrata* Utsch. Mensegebirge; Grunwalder Thal bei Reinerz; am Aufstieg nach den Seefeldern. — Von mir in einer Meereshöhe von 700 m am 10. August 1896 gesammelt.

Das Mense- und Heuscheuergebirge scheint in den höheren Lagen für die *Rubi*-Vegetation wenig geeignet, denn ich beobachtete dort über 750 m nur noch *R. Idaeus* L.

Nr. 9024. *R. caesius* \times (*bifrons* \times *Bayeri*). Mit den Charakteren der Eltern. Heuscheuergebirge; zwischen Felsgeröll an der Strasse zwischen Friedrichsberg und Friedersdorf, etwa 750 m hoch von mir am 12. August 1896 gesammelt.

Nr. 9026 und 9027. *R. caesius* \times (*macrophyllus* \times *candicans*) Mit den Charakteren der Eltern. Zobtengebirge; auf der Spitze des Kreuzberges (350 m) am Waldrande den 13. Juli und im Katzengebirge am Rande des Buchenwaldes bei Trebnitz

(Oelser Chaussée), 203 m hoch, am 23. Juli 1896 von mir aufgefunden.

Nr. 9028. *R. caesius* \times *Reichenbachii* = *R. caesius* \times (*serpens* \times *villicaulis*). Mit den Charakteren der Eltern. Breslau; Wald bei Dyhrenfurth, der Försterei bei Kranz gegenüber, etwa 130 m hoch.

Nr. 9029. *R. caesius* \times (*thyrsanthus* \times *macrophyllus*). *R. thyrsanthus* tritt wenig hervor. — Breslau; im Oderwald bei Lanisch den 18. Juli 1896 gesammelt; etwa 130 m hoch.

Nr. 9030. *R. caesius* \times (*villicaulis* \times *candicans*). Mit den Charakteren der Eltern. Obernigk; im Gebüsch am Schimmelwitzer Wege (180 m), am 20. Juli gesammelt.

Nr. 9031. *R. candicans* \times (*Güntheri* \times *caesius*). Steht *R. caesius* näher als andere *Caesius*-Hybriden, welche zu den *Orthocauli* Focke's gehören. Von *R. caesius* weicht diese Form ab durch schwarze Drüsen und Borsten und etwas filzige Blütenstiele, welche Merkmale *R. Güntheri* zukommen. Die Form der Blättchen und ihre doppelte Bezahnung weisen auf *R. candicans* hin. — An der Eisenbahn vor Obernigk, kurz vor dem Bahnhofe, am 5. August 1896 gesammelt.

Nr. 9033 und 9034. *R. compactus* Utsch, n. hybr. (= *R. Bayeri* \times *bifrons*) f. *concolor* et *discolor*. *R. Bayeri* tritt hervor in dem etwas drüsigen Schössling, den rundlichen, klein gesägten Blättchen und den zum Theil gebogenen Stacheln der Blütenzweige, dem schmalen Blütenstand, den filzigen Blütenstielen und aufrechten Kelchzipfeln, — *R. bifrons* in dem fast kahlen Schössling, den zuweilen verkehrt eiförmigen, unterseits entweder ganz grünen oder weissfilzigen Blättchen, den derberen, geraden Stacheln und der Verzweigung des Blütenstandes. — Mensegebirge; auf einer Feldmauer zwischen Falkenhayn und Neu-Wilmadsdorf bei Alt-Heide in einer Höhe von 500 m am 13. August 1896 von mir entdeckt.

Nr. 9056. *R. macrophylloides* Utsch, n. hybr. = *R. villicaulis* \times *macrophyllus*. Wie *R. macrophyllus*, aber mit kräftigeren, weniger gebogenen Stacheln; Blätter klein gesägt; Blütenstand intermediär. — Breslau; im Gebüsch am Schimmelwitzer Wege bei Obernigk, den 20. Juli 1896.

Nr. 9057. *R. macrophyllus* \times *Bayeri* Mit den Charakteren der Eltern. Mensegebirge; im Walde vor Lonny's Höh bei Reinerz, 700 m hoch, am 12. Juli 1896 von mir gesammelt.

Nr. 9058. *R. macrophyllus* \times *serpens*. Fast reiner *R. serpens*; *R. macrophyllus* nur in einzelnen derben, stärker gebogenen Stacheln und durchwegs schwach zweizeiliger Behaarung der Unterseite der Blätter hervortretend. — Breslau; im Buchenwald bei Trebnitz an der Oelser Chaussée, 203 m hoch, am 23. Juli 1896 von mir aufgefunden.

Nr. 9059. *R. macrophyllus* \times *thyrsanthus*. Mit den Charakteren der Eltern. Zobtengebirge; Waldrand bei Gorkau, den 13. Juli 1896, 200 m hoch.

Nr. 9068. *R. pubescens* \times *villicaulis*. Mit den Charakteren der Eltern. Mensegebirge; auf einer Feldmauer beim Bahnhof Alt-Heide, 450 m hoch, am 13. August von mir aufgefunden.

Nr. 9070. *R. Reichenbachii* Köhler = *R. serpens* \times *villicaulis* f. *rubriflora*. Die Form nähert sich durch ihre Armuth an Drüsen und die rothen Blumenblätter dem *R. villicaulis*; die ungleichen Stacheln und der fast traubige Blütenstand weisen auf eine Glandulose, und zwar die kurz gestielten unteren Seitenblättchen auf *R. serpens* hin. — Die weissblühende, drüsige Form steht *R. serpens* etwas näher. — Breslau; Wald am evangelischen Kirchhof bei Dyhrenfurth, etwa 130 m hoch, am 28. Juli von mir in zahlreichen Gebüsch aufgefunden. — Dieser zweite schlesische Standort liegt etwa 15 Minuten vom Bahnhofe Dyhrenfurth entfernt.

Auf den Autor dieser seltensten Art,¹⁾ den Lehrer Köhler, welcher in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts in Schmiedeberg (Riesengebirge) lebte, dort seine scharfsinnigen Beobachtungen machte, den *R. Reichenbachii* entdeckte und benannte, lässt sich in Bezug auf diese Entdeckung das Sprichwort anwenden: „Kein Prophet gilt im Vaterlande!“

R. Reichenbachii Köhler wurde zuerst in „Bluff et Fngrh. Comp. fl. Germ. I. p. 685“ im Jahre 1825 publicirt, aber Wimmer und Grabowski nahmen von ihm in ihrer Flora Silesiae, deren II. Theil 1829 erschien, keine Notiz. — In Reichenbach's Flora Germanica Excursoria, II. p. 606 (1830—32) findet sich unter Nr. 3920 eine Diagnose, welche durch Focke's classische Synopsis Rub. p. 260 (1877) erweitert und präcisirt wird. — Wimmer schreibt in der dritten Auflage seiner Flora von Schlesien (1857) p. 629: „Köhler hatte den *R. hirtus* und *Bellardi* richtig erkannt, den *R. Schleicheri* als *R. horridus*, den *R. Köhleri* als *R. Hystrix* wohl unterschieden, welche Namen Weihe ungebührlich verändert hat. Damit aber der begünstigte Monograph (nämlich Weihe!) gegen den armen Schullehrer (nämlich Köhler!) nicht überall Recht behalte, deshalb stelle ich hier „*R. villicaulis* Köhler wieder her etc.“

Trotz der Anerkennung der Verdienste Köhler's, welche diese schönen Worte von berufener Feder enthalten, hat Wimmer den *R. Reichenbachii*, d. h. wohl die interessanteste, wichtigste Entdeckung Köhler's, in seiner Flora 1841 und auch 1857 einfach todtgeschwiegen.

¹⁾ Focke schreibt 1877 in seiner Synopsis Rub. p. 261: „Diese Form ist so selten, dass ihr Anspruch auf besondere Erwähnung bis jetzt nur auf dem historischen Interesse beruht, welches sich an sie knüpft.“

A. Garcke citirt in seiner Flora von Nord- und Mittel-Deutschland in der 5. und 10. Auflage (1860 und 1871), — wahrscheinlich auch in den dazwischen liegenden Auflagen, — unter Nr. 557 zu *R. Reichenbachii* sogar W. u. N. als Autoren! und gibt ausser Schmiedeberg noch die „Rheinprovinz“ als Fundort an. In den späteren Auflagen hat Garcke die Rheinprovinz und die fortlaufende Nummer gestrichen und dem wirklichen Autor Köhler zu seinem Rechte verholfen. Ob die Notiz über *R. Reichenbachii* Köhler in Garcke's Flora von Deutschland (1895): „nur vereinzelt“ bei Schmiedeberg richtig ist, vermag ich nicht zu controliren, da über die Verbreitung dieser Seltenheit weder Reichenbach (1830—1832) noch Focke (1877) Angaben machen, und Zimmermann in Striegau, der diesen *Rubus* nach Focke (p. 261) 1869 bei Schmiedeberg wieder aufgefunden hat, seit einem Jahre nicht mehr zu den Lebenden gehört. — Jedenfalls ist der neue von mir entdeckte Standort bei Dyhrenfurth überaus reich an einzelnen Gebüschchen und scheint in dem trockenen und lichten Walde, welcher sich wenig für landwirthschaftliche Culturanlagen eignet, für lange Zeit gesichert.

Die weitere Verbreitung des *R. Reichenbachii* Köhler um Dyhrenfurth werde ich 1897 genauer feststellen. Heute will ich nur erwähnen, dass der Fundort des unter Nummer 9028 erwähnten *R. caesius* \times *Reichenbachii* Utsch etwa 20 Minuten von dem evangelischen Kirchhof entfernt liegt, und dass sich auch hier viele einzelne Gebüschchen des Bastardes vorfinden. Die Zukunft wird zeigen, ob die Fundorte der Art und des neuen Bastardes durch neu aufwachsende Sträucher beider *Rubi* verbunden werden.

Nr. 9073. *R. Schummelii* Wh., aus dem Skarsiner Walde, am 7. August von mir gesammelt, erwähne ich, um die Angabe der Floren: „Glauchener Wald bei Skarsine“¹⁾ (unweit Trebnitz bei Breslau) richtigzustellen. Zwischen Ober-Glauchener und Skarsiner findet sich nur ein Wald, richtiger „Waldchen“, welches verschiedenen Besitzern in den Dörfern Skarsine, Pollentschine und Ober-Glauchener gehört. Da in diesem Waldchen der typische *R. Schummelii* Wh. sehr zahlreich vorkommt, das Waldchen sich auch fast bis in die Dörfer Skarsine und Ober-Glauchener zieht, so darf ich wohl annehmen, dass der früher als „Glauchener Wald“ bezeichnete Standort für diesen *Rubus* mit dem heutigen „Skarsiner Kieferwald“ identisch ist. — An gleichem Standorte fand ich auch:

Nr. 9074. *R. Schummelii* \times *macrophyllus*. Ganz ein *R. macrophyllus*! Nur einzelne Drüsen, z. B. am Blattstiel; die etwas ungleichen Stacheln am Blütenzweig und die Pyramidenform der Rispe gehören *R. Schummelii* an.

¹⁾ Vergl. auch Focke, Synopsis Rub. p. 271; Garcke, in allen Auflagen und auch Fock, p. 125.

Nr. 9075. *R. serpens* \times *Bayeri*. Die zum Theil wenig gebogenen Stacheln, die allmählich zugespitzten Blätter mit den geraden, abstehenden Stacheln auf dem Mittelnerv der Blattunterseite, sowie die bei den Hybriden des *R. serpens* mehrfach vorkommenden sehr kleinen Blüten weisen auf *R. serpens* hin. — Mensegebirge; in einem Steinbruch am Eingange des Grunewalder Thaies (Schmidt's Waldmühle gegenüber) bei Reinerz, 600 m hoch, von mir am 12. August gesammelt.

Nr. 9076. *R. serpens* \times (*macrophyllus* \times *thyrsanthus*). Mit den Charakteren der Eltern. An der Landstrasse von Breslau nach Steine, Lanisch gegenüber, am 18. Juli gesammelt.

Nr. 9081. *R. subrudis* \times *sulcatus*. Der Charakter des *R. sulcatus* herrscht vor, der des *R. rudis* ist in dieser Form nur schwach vertreten. — Breslau; in einem Graben dicht am Scheitniger Park bei Leerbeutel, am 10. Juli gesammelt.

Nr. 9082. *R. sulcatus* \times *suberectus*. Wie *R. suberectus*, nur die längeren (bis 5 mm langen) Stacheln und der Blattschnitt gehören *R. sulcatus* an. — Breslau; in einem Gebüsch des Göppertaines, von mir am 29. August gesammelt.

Nr. 9087. *R. (villicaulis* \times *macrophyllus*) \times *candicans*. Mit den Charakteren der Eltern. Zobtengebirge; am Gorkauer Kirchwege bei Rosalienthal am 13. Juli gesammelt.

Nr. 9088. *R. (villicaulis* \times *macrophyllus*) \times *plicatus*. Mit den Charakteren der Eltern. Am Buchenwald bei Trebnitz an der Oelser Chaussée (Katzengebirge), am 23. Juli gesammelt.

Nr. 9089. *R. villicaulis* \times *plicatus*. Mit den Charakteren der Eltern. Breslau; Oberrnigk; im Gebüsch am Schimmelwitzer Wege, am 29. Juli gesammelt.

Nr. 9091. *R. Weihei* Köhler. (?) Steht dem *R. caesiis* \times *macrophyllus* \times *candicans* nahe. — Im Gebüsch vor der Ziegelei von Kranz bei Dyhrenfurth, am 28. Juli gesammelt.

Breslau, den 31. October 1896.

Arbeiten des botanischen Institutes der k. k. deutschen Universität Prag. XXVII.

Bryologische Mittheilungen aus Mittelböhmen.

Von Victor Schiffner (Prag).

(Fortsetzung.)

II. Laubmoose (*Musci*).

Ord. Torfmoose (*Sphagnaceae*).

Sphagnum.

29. *S. subriatum* Wils. — Sumpfige Wiesen bei Motol, stellenweise und nicht reichlich, ster.!

*) Vergl. Nr. 41, S. 387.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische
Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische
Botanische Zeitschrift = Plant Systematics
and Evolution](#)

Jahr/Year: 1896

Band/Volume: [046](#)

Autor(en)/Author(s): Baenitz C.

Artikel/Article: [Ueber seltene und neue schlesische Rubi und Rubi-Hybriden in G. Baenitz' Herbarium Europaeum, Lieferung LXXXVIII. 433-438](#)